



öffentlich

Betreff:

Verbesserung der Nahversorgungssituation auf dem Kiewitt

Erstellungsdatum 16.04.2008

Eingang 902:

Einreicher: Fraktion CDU

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
07.05.2008	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam		
20.05.2008	Ausschuss für Stadtplanung und Bauen		
22.05.2008	Ordnung, Umweltschutz und Landwirtschaft		

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, nach Möglichkeiten zu suchen, die Nahversorgungssituation im Wohngebiet Auf dem Kiewitt zu verbessern und dazu entsprechende Gespräche mit Handelseinrichtungen aufzunehmen.

Über das Ergebnis ist die Stadtverordnetenversammlung in der September-Sitzung zu unterreichen.

Gez. Michael Schröder
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> Lt. Beschlussvorschlag		<input type="checkbox"/> Beschluss abgelehnt		
<input type="checkbox"/> abweichender Beschluss DS Nr.:				
<input type="checkbox"/> zurückgestellt		<input type="checkbox"/> zurückgezogen		

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Entscheidungsergebnis:	
Gremium:	
Sitzung am:	
Beratungsergebnis:	
Gremium:	
Sitzung am:	
Beratungsergebnis:	

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Durch die Schließung der Kaufhalle im Wohngebiet Auf dem Kiewitt sind die Anwohner gezwungen, ihre Einkäufe im Markt-Center an der Breiten Straße oder in den Kaufhallen an der Zeppelinstraße zu tätigen. Da in diesem Wohngebiet überwiegend ältere und in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen wohnen, ist für diese die Beschaffung von Waren des täglichen Bedarfs eine große Anstrengung. Anwohner, die diese Wege nicht mehr selbst erledigen können, sind entweder auf die Hilfe Anderer angewiesen oder müssen ihr gewohntes Umfeld durch Umzug aufgeben.